

Pressemitteilung

02.12.2014

Naturwissenschaftlicher Zirkel an der Christianischule: Ein Fachbereich auf dem Vormarsch

Ein lauter Knall: Zehn Lehrerinnen und Lehrer der Christianischule zucken zusammen, obwohl sie alle wussten, dass der Schalldruck erheblich sein würde. Im Naturwissenschaftsraum der Christianischule demonstriert Lehrer Alexander Nüsse eine Wasserstoff-Explosion. „Na, als Wecksignal taugt der Versuch allemal!“ kommentiert Kollegin Frauke Schönian das Ereignis als erste. „Und nach der Sicherheitseinweisung würde ich mir das im Unterricht auch zutrauen, schließlich geht die Sicherheit vor.“ Für drei Stunden haben sich Physik-, Chemie- und Biologielehrer der Oberschule am Kreideberg in ihren heiligen naturwissenschaftlichen Räumen eingeschlossen. Dabei geht es natürlich nicht darum, was am lautesten knallt. Sogenannte „best practice“ steht im Vordergrund der Fortbildungszirkels, der nach langjährigen Erfahrungen im Fachbereich Physik auf alle Naturwissenschaften erweitert und weiterentwickelt wurde. Kollegen tauschen sich aus über gute, erfolgreiche Unterrichtspraxis. „Es kann nicht sein, dass wir unsere Erfahrungen und Fähigkeiten nicht untereinander nutzbar machen.“ betont Physik-Fachleiter Hauke Rabe. Aber das Ganze hat auch immer wieder einen anderen Effekt: Unterricht wird untereinander reflektiert und damit (weiter-)entwickelt. Man steht als Kollege nicht allein vor seinem Fach und seiner Klasse. Der Blick über das eigene Fach hinaus ist in unserer vernetzten Welt unentbehrlich. Und wie soll man fächerübergreifende Schwerpunkte entwickeln, wie es die aktuelle fachdidaktische Diskussion verlangt, wenn es in der Schule kein Forum für diese Arbeit gibt? Trotz äußerst enger zeitlicher Ressourcen macht sich die Christianischule auf den Weg.

In Eiseskälte wird Chemielehrer Frank Meier auf dem Schulhof umringt von seinen Kollegen. „Bei dem Thermitversuch wird eindrucksvoll die Redox-Reaktion von Aluminium und Eisenoxid gezeigt. Die Schüler lieben es!“ Meier weist auf Kniffe hin, damit das Experiment gelingt. Bis schließlich die Funken sprühen.



V.l. Frank Meier, Marga Schweers, Alexander Nüsse, Frauke Schönian, Detlef Stach, Tammy Hedfeld, Felix Thomas



v. rechts: Frauke Schönian, Felix Thomas beim Bau eines Elektromotors



v.r. Alexander Nüsse, Marga Schweers beim Bau eines Elektromotors

Hauke Rabe lässt seine Kollegen Draht aufrollen, den Lack an bestimmten Stellen abschaben und das ganze auf zwei Sicherheitsnadeln lagern. Eine Batterie, zwei Kabel und einen Magneten, fertig. Nach einigen Tipps vom Experten rotieren fünf Motoren vergnüglich vor sich hin. Das ist Handlungsorientierung. Ergänzt werden Beobachtungsaufträge, Schülervorstellungen und Kleinexperimente am eigens hergestellten Produkt. „Dass ein Elektromotor so simpel herzustellen ist, das hätte ich nicht gedacht!“ stellt Kollegin Schweers begeistert fest. Als Fachbereichsleiterin Naturwissenschaften ist sie zufrieden, dass diese Arbeit auch von der Schulleitung unterstützt wird. Rabe ergänzt „Jetzt würden wir eigentlich noch gern andere Schulen mit einbeziehen, aber das ist noch Zukunftsmusik.“